

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Freitag und Sonntag); zweimal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften. Fernsprech-Anschlüsse: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Post, 2.00. Zeitungspreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pf. (M. 10 Pf.). Ertelredaktion: H. Goch. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goch; für „Heute!“, „Verständnis“ und „Bericht“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Penke; für den Anzeigenteil: P. Bed.

Der Kaiser an sein Volk!

Im deutschen „Reichsanzeiger“ wurde gestern, Donnerstagabend, folgender Aufruf des Kaisers veröffentlicht:

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre Mein und Meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und in Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner reiden und den Erfolg unserer Arbeit. Eine offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West, von jenseits der See haben wir zu ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödlichem Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten. Um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Weisens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ros, und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, den 6. August 1914.

Wilhelm I. R.

Das Volk hat den unentwegten Mut der Abwehr und die Habsicht, zu siegen, wie sein Kaiser. Die meisten unserer Befehlshaber sind nun schon hinausgezogen auf das Feld der Gefahr, und in der Heimat regen tausende fleißiger Hände sich zur Vermeidung und Vinderung der Not. Es gibt auch für die Zurückgebliebenen eine Menge patriotischer Pflichten und Aufgaben. Die Begeisterung für den Krieg hat aber auch hier den schnellen Willen zur Tat geschaffen. So wollen wir und so werden wir siegen!

Ein Erfolg von der Westgrenze! Die französische Grenzstadt Brien, nordwestlich von Metz gelegen, ist von deutschen Truppen besetzt. Auch auf dem belgischen Kriegsschauplatz soll nach einer Meldung der „Frank. Zig.“ aus Aachen, alles nach Wunsch gehen. So heißt, ernsthafte Kämpfe hätten noch nicht stattgefunden, und die Belgier hätten sich hinter die Maas zurückgezogen. Diese amtlich unbestätigte Meldung, die vom 6. August 11.45 Uhr vormittags ist, besagt zwar nicht viel. Jeder Tag bringt Neues, und inzwischen sind wieder über 24 Stunden vergangen!

Im Osten wurde die bei Soldau geschlagene russische Kavalleriedivision weiter zurückgedrängt, und die russischen Verluste betragen schon mehr als eine Brigade! Die Kämpfe dauern fort. Hinter einer Meldung des „Berl. Tagbl.“, in Gumbinnen sei ein russischer Großfürst verhaftet worden, muß man ein großes Fragezeichen machen. Nachen wir und immer mehr los von Schwärzerei und Leichtgläubigkeit! Ob es wahr ist, was die „Frk. Zig.“ in einem Privattelegramm aus Rom mitteilt, daß zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien Depeschen gewechselt worden seien, muß sich auch erst noch herausstellen.

Lord Kitchener ist anstelle Aubrey zum englischen Kriegsminister gemacht worden. Der englische Feldmarschall hat seinen Ruhm in Ägypten begründet, in dessen Dienste er im Jahre 1882 als Ingenieur-Offizier trat. Der 1860 geborene Biscourt, irischer Abkunft, hat sich dort in die Höhe gearbeitet und wurde 1892 zum Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee ernannt. Er leitete die 1896 beginnende Expedition gegen die Mahdisten, brachte ihnen am 2. September 1898 die entscheidende Niederlage bei Omdurman bei, eroberte Khartum und vernichtete den Rest der Truppen des Kalifen am 24. Nov. 1899 bei Om Debrat. Zum Lohn wurde er ins englische Oberhaus berufen und zum Generalgouverneur des Sudan ernannt. 1899 wurde Kitchener Generalgouverneur der englischen Armee in Südafrika und, als Lord Roberts abberufen wurde, erhielt er den Oberbefehl über die Truppen. 1902 übertrug man ihm den Oberbefehl über die indischen Truppen.

Der Feldmarschall übernimmt nun das Amt des Kriegsministers, wird also an einem Feldzuge gegen uns nicht teilnehmen. Als englischer Kriegsminister wird er keine erheblichen Vorbeugen zu pflegen vermögen. Versucht er es nach dem Blau Edwards VII., mit einem Expeditionskorps von 100.000 Mann etwa in Schleswig-Holstein zu landen, so werden wir heute noch besser als vormals das Wort Feldmarschall machen können: unsere Regierung wird die Landenden verhaften lassen. Wir denken indessen, daß die Engländer an unserer so hart besetzten Küste eine gewisse Vorsicht werden walten lassen.

Brief von deutschen Truppen besetzt.

Berlin, 6. Aug. Brief, nordwestlich von Metz, auf französischem Gebiete gelegen, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

Neue erfolgreiche Kämpfe an der russischen Grenze.

Berlin, 6. Aug. Bei Schwidder (östlich von Johannesburg) und bei Gradzen (zwischen Vantenburg und Soldau) versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Die bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgeworfene russische Kavalleriedivision erlitt beim Zurückgehen nach Russland weitere Verluste.

Das Gefecht bei Soldau

das zur Vernichtung einer Brigade der angreifenden Kavalleriedivision und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Reidenburg führte, kostete auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete. — Die Grenzschutzgeschäfte, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang bereits gemeldet wurde, sind in Petersburg durch folgende, den Tatsachen widersprechende Telegramme veröffentlicht worden: Die Abantgarde unserer Truppen überführt vom Gouvernement Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Schutz der Russen, Franzosen und Belgier ist von dem hiesigen spanischen Botschafter und den spanischen Konsuln im Reich übernommen worden. Der Schutz der britischen Staatsangehörigen ist von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und den amerikanischen Konsuln übernommen worden.

Der Zar und seine Duma.

Petersburg (über Kopenhagen), 6. Aug. Der Zar empfing gestern den Präsidenten der Duma Rodzianko in Audienz.

Vom Schwarzen Meer.

Odessa (über Kopenhagen), 6. Aug. Es wird gemeldet, daß alle Dichter am Schwarzen Meer gefloht worden sind und die Ausfuhr von Getreide verboten worden ist.

Das russische Guthaben beim Bankhaus Mendelssohn.

Berlin, 6. Aug. Es zirkulieren Gerüchte, daß das Bankhaus Mendelssohn u. Co. unberechtigtweise die Guthaben der russischen Regierung zugunsten derselben beiseite gebracht habe. Diese Gerüchte sind vollständig aus der Luft gegriffen. Die russische Regierung zog bereits vor dem Kriegsausbruch infolge der schlechten Handelsbilanz die schon stark reduzierten Guthaben zurück, wenigstens zum allergrößten Teile. Der geringe noch verbliebene Rest wurde von der deutschen Regierung beschlagnahmt.

Oesterreichs Kriegserklärung an Rußland.

Berlin, 6. Aug. Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botschafter Szapary in Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Österreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung Rußlands im Konflikt mit Serbien, sowie im Hinblick auf den Kriegszustand mit Deutschland, sich seinerseits als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachte.

Wien, 6. Aug. Dem hiesigen russischen Botschafter Schabeko sind die Pässe zugestellt worden. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Szapary wurde angemessen, seine Pässe zu fordern und womöglich noch heute Rußland zu verlassen.

Kaiser Franz Josef ernannte Erzherzog Josef Ferdinand Salvator zum Kommandanten des 14. Jägerbataillons.

Kriegsbegeisterung in Bosnien.

Serajewo, 6. August. Erzbischof Stadler erließ einen von glühendem Patriotismus erfüllten Hirtenbrief, worin er den Krieg als gerechte Selbstverteidigung, als eine Notwendigkeit bezeichnet, um wieder Frieden und geordnete nachbarliche Verhältnisse zu schaffen. — Der serbische orthodoxe Metropolit Vedico fordert in einem Hirtenbrief die Gläubigen zur Dankbarkeit für die Wohltaten auf, die der Kaiser und dessen Verwaltung dem Lande 33 Jahre hindurch zuteil werden ließ. Sie sollen diese Dankbarkeit durch Taten und durch lokale, treue Gesinnung bekunden, wobei er auf die Lage der bosnischen Serben vor der Okkupation und den kulturellen Fortschritt unter dem Schutze der Monarchie hinweist.

Die für Österreich-Ungarn, so ist auch für Bosnien und die Herzegovina ein 14tägiges Moratorium angeordnet worden.

Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet. In Gospic kam es zu besonders imposanten dynastischen Kundgebungen. Die rumänische Bevölkerung des Komitats Hunyadi überreichte dem Bizepsan eine Erklärung, worin die Rumänen feierlich ihre patriotische Gesinnung ausdrücken und erklären, zu den äußersten Opfern bereit zu sein, um mit vereinten Kräften den Sieg zu fördern und zu sichern.

Finanzielle Maßnahmen in Oesterreich.

Wien, 6. Aug. Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank nahm in seiner gestrigen Sitzung ein Referat über die Lage des Geldmarktes und der Banken entgegen. Er genehmigte im Zusammenhang mit der gestrigen kaiserlichen Verordnung, betreffend außerordentliche Maßnahmen hinsichtlich der Geschäftsführung der Oesterreichisch-ungarischen Bank die von der Bankleitung gestellten Anträge, darunter jene über die Vorbereitung einer Emission von Banknoten zu zwei Kronen. Die Bank widmete für das Rote Kreuz in Oesterreich und Ungarn je 100.000 Kronen, für Unterstützungsbedürftige unter den Einberufenen in Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegovina 220.000 Kronen.

14-tägiges Moratorium in Oesterreich-Ungarn.

Serajewo, 6. Aug. Wie für Oesterreich-Ungarn, so ist auch für Bosnien und die Herzegovina ein 14tägiges Moratorium angeordnet worden.

Ein vergeblicher Appell serbischer Banislavisten.

Belgrad, 6. Aug. Der Zeitung „Gambano“ zufolge beschworen der als Banislavist bekannte General Djakovic Spiridowitsch sowie banislavistische Vereine Rußlands, den König der Bulgaren in Telegrammen, das brüderliche, slavische Serbien nicht im Stich zu lassen. Bulgarien könnte Serbien und den Balkan retten. Das Blatt bemerkt dazu, es scheint, daß Bulgarien sich diesen Appell nicht erlauben werde.

Die Treue der Ukrainer.

Wien, 6. Aug. Der ukrainische Verband der Ruthenischen Abgeordneten der Bukowina hat einen Aufruf an sämtliche ruthenischen Gemeinden der Bukowina gerichtet, in dem zur Bezeugung der Solidarität des ukrainischen Volkes mit Kaiser und Reich aufgefordert wird. Der Aufruf lautet:

Der Kaiser und das Vaterland ruhen und gegen Serbien. Unsere erprobte und unerschütterliche Treue wird seinen Augenbedürfnis im Augenblick gebracht werden, daß sich Serbien an Ukrainer als russische Brüder anbietet. Jedes slavische Volk, das serbische oder ein anderes vertritt jede Kulturgemeinschaft, uns, in solange Noth und Verbrechen der Welt unsern Namen sind. Nach einer weichenvollen Weisheit, in der die Unterdrückung gerade durch die Slawen ihre Antikaren bei uns zurückließ, brachte uns Ukrainer in Oesterreich das Schicksal unter das Banner eines gütigen Monarchen einer edlen Dynastie. Unter dem Schutze der Verfassung Oesterreichs geben wir einer ruhigen Entwicklung entgegen zur Wohlthat und zum Glück unserer Nation. Wir wollen deshalb treu und gemeinsam mit anderen Völkern dieses schönen Reiches jedes Opfer bringen für den Kaiser und die glorreiche habsburgische Monarchie.

Aufruf der deutschen Studenten.

Berlin, 6. August. Der Aufruf der deutschen Studenten lautet:

Deutsche Brüder, das Vaterland ist in Gefahr! Der Feind bedroht unsere deutschen Lande. Der Krieg ward uns von Rußlands Machthabern aufgezwungen. Wir wollten den Frieden, aber unsere Gegner wollten den Krieg, und Edmuth wurde unserem Kaiser und unserem Lande angetan. Deutsche Männer, das Wohlgehe der deutschen Nation, die Ehre ward beschworen. Des Vaters Erbe, Deutschlands Freiheit und Deutschlands Einheit ist bedroht von unseren habsburgischen Feinden. Brüder, 100 Jahre sind verfloßen, daß deutsche Männer nach Zeiten fürchterlicher Not durch Brechen der Fremdherrschaft sich wieder auf das deutsche eigene Ich besannen, des deutschen Landes Urfahrt aus den Fesseln sprengte, und es gelang der deutschen Kraft und Einheit, ein befreites Deutschland zu hinterlassen. Die Enkel aber jener großen Zeit, die gaben uns ein einiges deutsches Vaterland. Darum, deutsche Brüder, wollen auch wir in erster Stunde der Gefahr uns solch deutscher Väter und unserer deutschen Mütter uns würdig erweisen. Wir wollen uns zu Gott erheben und für deutsche Freiheit und Deutschlands Ehre freudig unser Blut hergeben. Frei oder tot, doch Knechte nimmermehr. So wolle unser Herr Gott!

Strafverlaß des Kaisers.

Berlin, 4. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den angelegten der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte Volk in dem uns aufgedrängten Kriege beweist, vom Kaiser erlassenen Gnadenverlaß für Preußen und diejenigen Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht. Die Amnestie bezieht sich u. a. auf Majestätsbeleidigungen, auf Bestrafungen wegen feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Pressegesetz, das Vereinsgesetz bei Bestrafung bis zu zwei Jahren Gefängnis, ferner auf Diebstahl oder Unterschlagung, Forderung bis zu drei Monaten.

Die Botschafter Bourtales und Schön

beim Kaiser.

Berlin, 5. Aug. Der Kaiser empfing heute Abend die Botschafter Bourtales und Schön.

Vom Kronprinzenpaar.

Berlin, 5. Aug. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat soeben das Protektorat über die von dem Verein für das Deutschtum im Auslande durch Aufruf eingeleitete Volksammlung der Deutschen im Auslande für die kämpfenden Brüder übernommen.

Die Kaiserin

bestimmte 5000 Mark als vorläufige Gabe für Zwecke der patriotischen Frauenvereine.

Die Kaiserin hat folgenden Aufruf an die deutschen Frauen erlassen:

Dem Ruf des Kaisers folgend, rühet sich das Volk zu einem Kampfe ohnegleichen, den wir nicht vorausbestimmen haben, den wir nur zur Verteidigung führen. Wer Wollen zu tragen vermag, wird fröhlich zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungleicher, die Wunden werden unheilbar sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede noch Kräfte dazu bei, unseren Väter, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese Hilfe zu leisten. Gott der Herr aber wärke uns zu dem heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen berührt, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in dem Entscheidungskampfe zu weihen. Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organisationen bereits ergangen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt, und deren Unterstützung vor allem nötig ist. 6. August. Auguste Viktoria.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferienheime für Handel- und Industrie) hat ihre Heime mit mehr als 500 Betten dem Kaiser als Lazarette zur Verfügung gestellt.

Ausprache des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 6. August. Nach dem feierlichen Feldgottesdienst für die Braunschweiger Garnison trat der Herzog ersten Tages vor die Front und sprach mit erhabener Reden, als gelte es einen feierlichen Schwur:

Meine lieben Kameraden! Bald schlägt die Stunde, wo wir hinausziehen müssen in den Krieg. Mit Gott im Rücken stehen wir in den Kampf um die Ehre als freie deutsche Soldaten unserer geliebten Kaiserin des allmächtigen Kaisers. Mit ihm gehen wir, mit ihm stehen wir. — Die geballte Faust noch höher streckend: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!

Abreise des englischen Botschafters und des belgischen Gesandten.

Berlin, 6. Aug. Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute morgen Berlin verlassen. Von den deutschen Behörden wurden den beiden Diplomaten zwei Salonwagen mit Speisewagen zur Verfügung gestellt. Ein höherer Beamter des Auswärtigen Amtes war bei der Abreise auf dem Bahnhof anwesend.

Gefahr von Luftfahrzeugen?

Das Reichliche Bureau schreibt:

Es ist fast ausgeschlossen, daß fremde Luftschiffe oder Flugzeug Berlin erreichen. Die Beunruhigung der Bevölkerung von Berlin, wenn Luftfahrzeuge gesichtet werden, ist daher ganz unbegründet. Zahlreiche deutsche Flugzeug, auch deutsche Luftschiffe, werden dagegen auch in der nächsten Zeit die Provinz Brandenburg und selbst die Vororte Berlins überfliegen. Es sind Übungsflüge, die jetzt naturgemäß besonders häufig gemacht werden. Durch unvorsichtiges Benehmen, namentlich durch wildes Draufloschießen kann das allergrößte Unglück geschehen. Unsere braven Flieger sind, wenn nicht allerorts Ruhe und Besonnenheit bewahrt wird, schwersten Gefahren ausgesetzt. Es ist daher unter allen Umständen jedes Schießen auf Luftfahrzeuge zu unterlassen.

Es ist bekannt, daß feindliche Flieger in Luftzügen innerhalb der deutschen Grenzen gesehen worden. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß die eigenen Luftfahrzeuge in derselben energischen Art die Flucht suchen werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher Weise wie über alle Truppenbewegungen auch über unsere Luftflotte strengstes Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde verleiht auch in der Öffentlichkeit nichts über die Tätigkeit unserer Zeppelin und Flugzeuge. Die Jagd auf angebliche feindliche Selbstautomobile ist einzustellen; sie gefährdet die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

Lord Kitchener englischer Kriegsminister.

London (über Kopenhagen), 6. Aug. Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Esquith trat von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Die englische Neutralität.

Die „Königliche Volkszeitung“ erfährt von besonderer Seite: Die Ausdeutung der deutschen Neutralitätsverletzung in Belgien durch England soll bedecken, daß England selbst von vornherein zum Bruch der Neutralität gegenüber Deutschland entschlossen war, namentlich für den Fall eines großen Mißerfolges der französischen Armeen. Die Kriegsführung in der Nordsee gegen Frankreichs Küsten wurde durch die Erklärung erschwert, England könne in diesem Falle nicht neutral bleiben. Die Wahl des Landweges durch belgisches Gebiet wurde mit der Kriegserklärung beantwortet. Nur der Vormarsch unter schwieriger Umgehung oder verlustreicher Eroberung französischer Sperrforts sollte offen gelassen werden, vorbehaltlich der Entschließung Englands, auch für diesen Fall bei einem größeren Erfolge unserer Truppen Deutschland in den Arm zu fallen. Der leitende Gedanke Englands war, daß wir den Krieg dort führen müßten, wo die Umstände für Deutschland am ungünstigsten und für Frankreich am günstigsten liegen. Dieses englische Verhalten entspricht von Anfang an nicht dem Begriffe der Neutralität und war schon bei Beginn des Aufmarsches eine Entmischung zur Erschwerung unserer Kriegsführung. England wurde durch unser Vorgehen veranlaßt, die Maßnahme rechtzeitig abzunehmen, die es seinen Augenblick länger als ihm selbst beliebt, getragen haben würde.

100 Millionen Pfund Kriegskredit in England.

London (über Kopenhagen), 6. Aug. Esquith kündigte im Unterhause den Kriegszustand zwischen Großbritannien und Deutschland an und sagte unter lautem Beifall, daß er morgen das Haus um die Annahme der Kredite von 100 Millionen Pfund bitten würde.

Es wurde eine Proklamation betreffend die Bestimmungen über Kontrebande erlassen, wodurch feindlichen Schiffen als Termin zum Verlassen der britischen Küsten der 14. August, Mitternacht, bestimmt wurde.

Das englische Auswärtige Amt veröffentlichte die Dokumente über den Kriegsausbruch.

Ägyptens Neutralität.

London (über Kopenhagen), 6. Aug. Nach einer Abordnung aus Alexandria ist der Export von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten worden. Ägypten erklärte seine Neutralität.

Die „strikteste Neutralität“ der Niederlande.

Haag, 6. Aug. Ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht die Erklärung der striktesten Neutralität im Krieg zwischen England und Deutschland und Belgien.

Dänemarks Neutralität.

Kopenhagen, 6. Aug. Die dänische Regierung beschloß im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen Deutschland und England eine Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teil des Bundes die Zinzensperre erfolgte, wurde beschlossen, im Großen Belt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Kinen auszuliegen, um zu vermeiden, daß sich die Kriegsoperationen auf die dänischen Gewässer ausdehnen, und um die Verbindung zwischen den dänischen Vesteilen aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten Teil der Sicherungshäute auf Fünen und Rütland, sowie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaft von Seeland, Seeland und Falster einzuberufen. Die Einberufung der Sicherungshäute ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

Ausbreitungen gegen Oesterreicher in Paris.

Wien, 6. Aug. Nach einer an amtlicher Stelle aus Paris eingetroffenen Nachricht mühten die Beamten des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in die österreichisch-ungarische Botschaft flüchten, da die Polizei den Ausbreitungen der fanatisierten Menge nicht entgegentrat. Die Blätter betonen, die Monarchie werde die Interessen ihrer Bürger im Auslande auch gegen Frankreich zu wahren wissen. — Die der „Pester Lloyd“ meldet, demonstrierte in Trouville die Bevölkerung gegen eine vorzunehmende ungarische Familie, die dort eine Villa besitzt. Man verfolgte sie bei der Abreise und während der Fahrt zum Bahnhof mit Schimpfwörtern.

Der Artilleriekampf bei Belgrad.

Wien, 6. Aug. Zu dem gestrigen Artilleriekampf bei Belgrad wird noch berichtet: Am 4. August, 9 Uhr vormittags, lief der Monitor „Korvoo“ zu einer Kesselschiffahrt aus. Plötzlich eröffneten serbische Geschütze, wie sich alsbald herausstellte, eine moderne Schnellfeuerbatterie aus dem Belgrader Festungswerke, eine heftige Kanonade. Schon schlugen einige Projektiler in den Monitor ein, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten, als unsere Vandalartillerie in den Kampf eingriff und die feindliche Artillerie bald zum Schweigen brachte. Der Monitor lehrte hierauf ohne weitere Beschädigung zu seinem Aufstellungsort zurück. Um 4 Uhr nachmittags liefen mehrere österreichische Kriegsschiffe, darunter auch der Korvoo aus, um die Verluste der Verteidiger, die Schäden an den Befestigungen und Redungen auszubessern, zu bereinigen. Das Feuer der Schiffsgeschütze land nur schwache Gegenwehr und richtete an den Festungswerken, namentlich der oberen Festung, auf neue großen Schaden an; es wandte sich auch gegen die Infanterie, die in festen Stellungen zunächst dem Ufer gute Deckungen fand. Um 6 Uhr nachmittags traten die Monitore die Heimfahrt an, ohne Verluste oder Havarien erlitten zu haben. Nachts wurden wiederholt Detonationen hörbar, die im Verein mit zeitweiligem Feuerzeichen den Schluß zuließen, daß in der Festung bedeutende Munitionsvorräte durch die Beschädigung in Brand geraten sind. In den Weinbergen Semlins wurden acht feindliche Spione dabei betroffen, wie sie durch Pflichten die Stellung der österreichischen Geschütze zu verraten suchten. Sie wurden insgesamt festgenommen und der verdienten, handrechtlichen Behandlung zugeführt. An der übrigen Front an Donau, Save und Drina hat sich nichts Neues zgetragen.

Eine serbische Botschaft in der Skupschina.

Risch, 3. Aug. (Meldung des serbischen Pressbüros.) Kronprinz Alexander hat die Skupschina durch eine Botschaft eröffnet, welche sagt, daß Serbien zur Vermeidung des Krieges alles getan habe, was die Würde und Ehre des Landes gestatte. Die Regierung sei nicht verantwortlich; Beweis dafür sei, daß sie die Skupschina zur Beratung herauf und die Wahlen verlegt habe. Die Botschaft betont weiter, daß das große Rußland und sein edler Herrscher, Zar Nikolaus, mit besonders großem Interesse und Empathie den Konflikt verfolgt hätten. Der Zar und seine edelherzige Sorge für Serbiens Zukunft habe Serbien die besondere Zusicherung dafür gegeben, daß er sich mit dem Schicksal Serbiens verknüpfen werde. Der Kronprinz erklärte weiter: Es ist mir auch angenehm, versichern zu können, daß unsere gerechte Sache in Frankreich und England nicht geringe Sympathie findet. Um Serbien zu isolieren, ist man vom Attentat von Sarajewo ausgegangen, aber ohne Erfolg. Mit Serbien gehen heute große, aber auch treue Verbündete, Hand in Hand.

Frauen als Straßenbahnfahrer.

Berlin, 6. Aug. Auf die Nachricht der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn, daß sie in den nächsten Tagen beginnen werde, den Schaffnerdienst auf den Anhängen durch Frauen versehen zu lassen, hat sich bereits eine große Anzahl von Frauen und Töchtern, die in das Feld gezogenen Straßenbahnfahrer gemeldet. Gegenwärtig werden Listen aufgestellt, nach denen die Verteilung der weiblichen Kräfte auf die einzelnen Bahnhöfe vorgenommen wird. Anfangs der nächsten Woche sollen die ersten weiblichen Schaffner in den Dienst treten.

Die Organisation zur Regelung des Arbeitsmarktes.

Berlin, 6. Aug. In einer heute nachmittag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück abgehaltenen Sitzung, bei der die zuständigen Ministerien und Reichsämter vertreten waren, wurde die Einrichtung einer Zentralkommission im Reichsamt des Innern für alle Angelegenheiten der Verteilung der ausländischen Arbeitskräfte über das Land, zur Beschaffung von Arbeitern und zum Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft und für das Gewerbe beschlossen. Die Leitung der Zentralkommission übernimmt Ministerialdirektor Dr. Lawold. Sie soll alle vorhandenen Organisationen in sich zusammenfassen. Am 6. August findet eine Besprechung mit den wichtigsten Organisationen statt.

Vorsicht in der Nähe von Eisenbahnanlagen und Brücken.

Berlin, 5. Aug. Die Truppen sowie die weiteren zuständigen Stellen wurden erneut darauf hingewiesen, daß bei Anschlägen auf Eisenbahnanlagen und Kunstbauten auf freier Tat betroffene Personen auf der Stelle zu erschließen sind. Jede Person, die sich verdächtigweise derartigen Anlagen nähert, setzt sich also der Gefahr aus, erschossen zu werden.

Bankenbeihilfe für Krankenpflege und Familie der ins Feld Gerufenen.

Berlin, 6. Aug. Die der Berliner Vereinigung angehörigen großen Banken und Bankfirmen haben beschlossen, einen größeren Geldbetrag sowohl für die Pflege der Kranken und Verwundeten als auch zur Fürsorge für die zurückgelassenen Familien der zum Heeresdienst Einberufenen zur Verfügung zu stellen und haben diese Beiträge dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Verwendung für das gesamte deutsche Reich überwiesen.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Frankfurt, 5. August. Wie uns die Zentralkommission für Kriegsfürsorge mitteilt, haben die hiesigen Kohlenhändler beschlossen, während der Kriegszeit ihre Kohlenpreise nicht zu erhöhen, es ist aber dringend notwendig, daß auch die Einwohnerchaft an der Vermeidung von Störungen im Lieferungsverkehr dadurch mitwirkt, daß die einzelnen Haushalte sich beim Kohlenbezug auf den notwendigen Bedarf beschränken. Die Kohlenhändler werden nach getroffener Vereinbarung ihrerseits bereits auf eine Einschränkung der Lieferungen achten und eruchen das Publikum, auch bezüglich der zu liefernden Qualitäten Rücksicht zu haben und nicht auf bestimmter Qualitäten zu bestehen, vielmehr sich je nach dem Vorrat auch mit geringerer oder gemischter Ware zu begnügen.

Kriegszeit und Alkohol.

Kriegszeit müßte Abstinenzzeit sein für unser Volk. Wäre das zu erreichen, es bedeutete soviel, als ob noch ein paar Armeekorps und zu Hilfe kämen. Natürlich müßten Offiziere und Unteroffiziere mit dem guten Beispiel vorangehen! Man rede nur nicht von mäßigem Genuß! Wer kamt in dieser Zeit ungeheurer Erregung gerade hier Waghalsen, wo es im Frieden so wenigens gelangt. Am besten wäre ein allgemeines Alkoholverbot im Heere. Welche eine Erigerung der Leistungsfähigkeit würde das bedeuten! Wieviel Unordnung, Disziplinwidrigkeit und Schlimmeres wäre dadurch mit einem Schlage verbannt!

Und an die ganze Zivilbevölkerung sollte die dringende Mahnung ergehen: kein Bier, keinen Wein und vor allem keinen Schnaps an die Einquartierten und die Durchmarschierenden! Das sind keine „Liebesgaben“, das müßte unseren braven Soldaten nichts, das schädigt sie.

Jeder aber, der für die schwere Zeit sich einen Sparpfennig zurücklegen oder etwas freiwillig dem Vaterland opfern will, der spare es sich am Trinken und Rauchen ab.

Aufruf des Kaisers an Heer und Flotte.

Das „Marine-Berordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine:

Nach dreißigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligen Wälder, das Vaterland, den eigenen Verdienst gegen rachsüchtigen Ueberfall zu schützen. Feinde ringen um! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf Euch, Ihr deutschen Soldaten! In jedem von Euch lebt der Heiß, durch nichts zu bezugende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns.

Aus dem Reiche.

Berlin, 6. Aug. Der zum 10. und 11. Oktober d. J. nach Köln einberufene Allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei wird aus Anlaß des Krieges auf Anweisung des Abg. Bassermann, des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei, vertagt. — Von der nationalliberalen Fraktion des Reichstags rückt eine Reihe von Mitgliedern ins Feld. Der Abg. Bassermann, der als Rittmeister der Landwehr 1. Aufgebots noch aktiv ist, geht zur Führung einer Wagenkolonne nach Kaschau. Weiter folgen dem Ruf zu den Waffen die Abg. van Geller, der als Major noch in der Reserve steht, Dr. Schroeder, Dr. Hoppe, Dr. Ortmann u. a.

Berlin, 6. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Königsbrunn: Ein 78-jähriger früherer Bankbeamter, der den Krieg von 1870/71 als Feldwebel mitgemacht hat, meldete sich freiwillig zur Fahne. Seinem Wunsch, mit in den Krieg zu ziehen, konnte nicht entsprochen werden.

Wilmersdorf, 6. Aug. Zwei in der Holsteinschen Straße wohnende junge Schwestern Dempsin versuchten sich in Gemeinschaft mit dem achtzehnjährigen Bräutigam des älteren Mädchens durch Leuchtgas zu vergiften. Sie wurden nachts bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Doch wurden alle in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Bad Berka (Thüringen), 6. Aug. Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Buchdruckergewerbe in Berlin beschloß, das Genußheim in Bad Berka in Thüringen für die Mitglieder zu schließen und dem Roten Kreuz zur Pflege Verwundeter zur Verfügung zu stellen. Das Heim liegt im Amtse der Bahn Berka-Kranichfeld. In Frage kommen etwa 100 Betten.

Karlruhe, 6. Aug. Die Nähmaschinenfabrik normals Heid u. Neu, Karlruhe, teilt mit, daß sie den Frauen der eingezogenen Beamten und Arbeiter den vollen Monatslohn und ferner bis auf weiteres ein halbes Monatsgehalt zahlt, außerdem den Frauen der eingezogenen zahlreichen Arbeiter eine Unterstützung von 10 Mk. pro Woche.

[illegible]

